



Bildquelle: Österreichische Nationalbibliothek

150-jähriges Orchester-Jubiläum

Beethoven

Konzert der Hannoverschen Orchestervereinigung

Programm

Samstag | 2. November 2024 | 18 Uhr

NDR Konzerthaus · Hannover

9.123 QM FREISTEHENDE FASSADE

VON EXPERTEN
VERSICHERT

VHV
VERSICHERUNGEN

**GUT, WENN MAN VERSICHERT IST.
BESSER, WENN MAN VON EXPERTEN VERSICHERT IST.**

Genauso professionell wie den Bau der Elbphilharmonie versichern wir auch das, was Ihnen wichtig ist – egal ob Bau, Auto, Wohnung oder Hund. Und das bereits seit 1919 und bis heute zu überraschend günstigen Konditionen.

Jetzt informieren unter **Tel.: 0511.53 96 88 00** oder unter **vhv.de**

Programm

Ludwig van Beethoven 1770 – 1827

Sinfonie Nr. 9, d-moll, op. 125

1. Satz: Allegro ma non troppo, un poco maestoso (d-moll)
2. Satz: Molto vivace – Presto (d-moll)
3. Satz: Adagio molto e cantabile – Andante moderato (B-Dur)
4. Satz: Finale: Presto – Allegro assai – Allegro assai vivace (alla marcia) – Andante maestoso – Adagio ma non troppo ma divoto – Allegro energico e sempre ben marcato – Allegro ma non tanto – Presto – Maestoso – Prestissimo (d-moll/D-Dur)

Juliane Dennert Sopran

Paula Meisinger Alt

Yohan Kim Tenor

Johannes Schwarz Bass

Hannoverscher Oratorienchor Leitung Keno Weber

Junges Vokalensemble Hannover Klaus-Jürgen Etzold

Martin Lill Dirigent und Gesamtleitung

Mit freundlicher Unterstützung

Calenberg Gubenhagensche Landschaft, Gundlach-Stiftung, Landeshauptstadt Hannover - Kulturamt, VHV Stiftung, VSM Vereinigte Schmirgel- und Maschinen-Fabriken AG

Wir danken unseren Dozenten für ihre Arbeit: Helge Amtenbrink, Thomas Aßmus, Florian Herkenrath, Upendo Mascarenhas, Michael Meyer-Frerichs, Mirjam Klein, Birgit Muranaka, Marlene Goede-Uter, Rasmus Rauterberg, Andreas Schlutze-Florey

Unser Dank geht auch an Herrn Dr. Timm Brüser, der sich uns immer wieder als Saal-arzt zur Verfügung stellt.

Vorschau

Unser nächstes Konzert unter der Leitung von Martin Lill findet am 15. März 2025 im NDR-Konzerthaus statt. Bitte achten Sie auf die Ankündigung auf unserer Website www.hannoversche-orchestervereinigung.de.



Im Kleinen steckt oft wahre Größe.

Der neue vollelektrische Volvo EX30.

Zukunftsweisende Technologien, vielseitiger Stauraum und begeisterndes Innenraumdesign aus recycelten Materialien - entdecken Sie selbst, wie viel in unserem bisher kleinsten SUV steckt.

Jetzt besonders attraktive Angebote sichern!

E.R.B. AUTO ZENTRUM

Walter-Bruch-Straße 1
30179 Hannover

Tel. 0511-388109 - 0
www.erb-autozentrum.de

Grußwort von Oberbürgermeister Belit Onay

Mit Hingabe..., ein eindrucksvolles Konzert..., eine Meisterleistung... und Beifallsovationen! Die Kritiken für die Hannoversche Orchestervereinigung (HOV) sind voll des Lobes. Und das zu recht – seit nunmehr 150 Jahren steht das Orchester für musikalisch erfüllende Abende. Das erfolgreiche und ambitionierte Laienorchester gehört damit zur musikalischen DNA der UNESCO City of Music Hannover. Zum 150-jährigen Jubiläum der HOV gratuliere ich sehr herzlich.

Die Liebe zur Musik, aber vor allem die Lust am Musizieren hat in der kulturellen Aufbruchsstimmung von 1874 zur Gründung der Hannoverschen Orchestervereinigung geführt. Und diese Liebe zur Musik und die Lust am Musizieren hat sich die HOV bis heute erhalten, wie die begeisterten Gäste bereits Anfang des Jahres beim ersten Festkonzert im NDR Funkhaus erleben durften.

Nun steigt natürlich die Spannung auf das 150-jährige Jubiläumskonzert am 2. November im NDR Funkhaus, bei dem die Sinfonie Nr. 9 d-Moll von Ludwig van Beethoven zu Gehör gebracht wird. Es ist besonders erfreulich, dass das Konzert zusammen mit dem Hannoverschen Oratorienchor, dem Jungen Vokalensemble Hannover und außergewöhnlichen Solist*innen als Gäste arrangiert werden konnte.

Ich wünsche dem Jubiläumskonzert zum 150. Geburtstag viele Gäste und allen eine wunderbare Feier - und der Hannoverschen Orchestervereinigung rufe ich zu: Machen Sie weiter so!

Ihr Belit Onay
Oberbürgermeister der Landeshauptstadt Hannover





Grußwort des Präsidenten des BDLO

„Die Musik spricht für sich allein, vorausgesetzt, man gibt ihr eine Chance.“
(Yehudi Menuhin)

Mit der Gründung der Hannoverschen Orchestervereinigung haben engagierte Instrumentalisten 1874 der Musik diese Chance gegeben. Längst hat das Orchester einen unverzichtbaren Platz im Musikleben von Hannover eingenommen. Dies ist das Verdienst einer erfolgreichen musikalischen Arbeit von Menschen, die der Musik über 150 Jahre immer wieder aufs Neue eine Chance gegeben haben, und verdient größte Hochachtung. Der BDLO, der Dachverband von fast 900 Sinfonie- und Kammerorchestern des Amateurbereichs gratuliert zu diesem Jubiläum ganz herzlich.

Das Orchester gehört einer weltweit einzigartigen Landschaft von Berufs- und Amateurorchestern, die einen besonderen Schatz unserer Kultur darstellen. Diese kulturelle Identität auch für künftige Generationen zu bewahren und weiter-

zuentwickeln, ist eine der Herausforderungen unserer Gesellschaft. Das gemeinsame Musizieren kann und soll einen Beitrag leisten, die voranschreitende Spaltung unserer Gesellschaft zu überbrücken.

Der Hannoverschen Orchestervereinigung kommt wie allen Amateurorchestern außerdem eine besondere Verantwortung bei der Sicherung der Nachhaltigkeit der Instrumentalausbildung zu, bieten sie doch die Perspektive eines lebenslangen Musizierens. Insofern sind sowohl die Instrumentalausbildung als auch die Arbeit der Amateurorchester Investitionen in die Zukunft unserer Gesellschaft. In dieser wichtigen kultur- und bildungspolitischen Aufgabe liegt eine der Herausforderungen der künftigen Arbeit. Dafür wünsche ich dem Orchester viel Erfolg.

Das Jubiläum ist mir Anlass, insbesondere all denjenigen Dank zu sagen, die durch ihr ehrenamtliches Engagement die Arbeit des Orchesters über viele Jahre hinweg getragen und geprägt haben.

Für die Zukunft wünsche ich dem Orchester, dass sich immer wieder Menschen finden mögen, die sich als Mitspielende der reichen Tradition und dem Geist des Orchesters verpflichtet fühlen oder als Konzertbesucher großartige musikalische Erlebnisse genießen können. Geben Sie auch in den nächsten Jahrzehnten der Musik die Chance, die ihr gebührt, um unsere Kultur und unsere Gesellschaft bereichern und inspirieren zu können.

Helge Lorenz
Präsident des Bundesverbandes Amateurmusik
Sinfonie- und Kammerorchester (BDLO)

Seit vielen Generationen bewegen wir

HANNOVERS MUSIKWELT

Spezialtransporte von
Flügeln und Pianos

Seit 100 Jahren
HOFFMANN
— KLAVIERTRANSPORTE —
Aus Tradition gut!

Dreihornstraße 7 · 30659 Hannover · Telefon 0511 - 64 79 876 · info@klavierhoffmann.de · www.klavierhoffmann.de

Einführung in das Programm

Ludwig van Beethoven – 1770 – 1827

Zum letzten Mal erschien Beethoven am 7. Mai 1824 auf großer öffentlicher Bühne, anlässlich der „grossen musikalischen Akademie des Hrn. Ludwig van Beethoven, Ehrenmitgliedes der königlichen Akademien und Wissenschaften zu Stockholm und Amsterdam, dann Ehrenbürgers von Wien“ im Hoftheater nach dem Kärntner in Wien. Gleich drei groß besetzte Vokal-instrumental-Werke erklangen. Zu Beginn die Ouvertüre „Die Weihe des Hauses“, op. 124, danach Teile der „Missa solemnis“ und schließlich die Uraufführung der „Neunten Sinfonie“.

„Herr Beethoven selbst wird an der Leitung des Ganzen Anteil nehmen“ heißt es diplomatisch in der Konzertankündigung, die eigentliche Leitung hatte jedoch Hofkapellmeister Michael Umlauf.

1792 hatte der 22-jährige Ludwig van Beethoven mit dem Reiseziel Wien seine Heimatstadt Bonn verlassen, die er nie wiedersehen sollte, weil durch politische Verschiebungen das kleine Staatswesen, aus dem er stammte nicht mehr existierte. Der temporäre Aufenthalt zur intensiven Fortbildung verlängerte sich also unvorhergesehen zum dauerhaften und endgültigen Aufenthalt. In Bonn hatte er eine Zeit der „Aufklärung von oben“ erlebt, die sich nachhaltig bei seinen Bewohner*innen verankert hatte und erst 1792 durch ein Zensur-Edikt eingedämmt wurde. 1789 schrieb sich Beethoven an der Universität ein, wo er früh mit den Gedanken der franzö-

Wein & Sekt
und viel mehr...



Wedekindplatz 2
30161 Hannover
Tel. (0511) 33 60 610
www.wedevini.de

sischen Revolution in Berührung kam. Das Bonner Hoftheater wurde im selben Jahr nach Wiener Vorbild zum Nationaltheater, die Hofkapelle wurde mit Unterstützung des Kurfürsten umfassend personell und aufs Repertoire bezogen erweitert. In dieser Zeit versah Beethoven dort seinen Dienst als Organist.

In Wien knüpfte Beethoven bald Kontakte zum dortigen Musikleben und nahm Kompositionsunterricht bei Joseph Haydn. Seine Erfolge als Klaviervirtuose und Komponist hingen in den frühen Jahren eng zusammen. Ab 1798 beeinträchtigte ihn mehr und mehr das berühmte Gehörleiden. Erst im Jahr 1800 erschien seine erste Sinfonie, 1802 folgte die zweite und die Epoche der Beethoven'schen Neuschaffung der (musikalischen) Welt nahm ihren Lauf.

Die neunte Sinfonie

„Wer Beethovens Sinfonik aus allen außermusikalischen Spekulationen heraushalten will, hat schon mit den ersten acht Sinfonien seine liebe Not, scheitert jedoch definitiv an der „Neunten“. Nicht, dass der Komponist nunmehr in Gestalt von Friedrich Schillers „Ode an die Freude“ das Wort zu Hilfe nimmt, um seinen Ideen Ausdruck zu verleihen, ist dabei der springende Punkt, sondern wie er es tut.“

Für den Musikwissenschaftler Martin Geck bedeuten die Jahre 1800 bis 1824 innerhalb der musikalischen Kunst den Beginn eines neuen Zeitalters: Mit seinen neun Sinfonien erhebt Beethoven den Anspruch, die Welt mit den Mitteln der Kunst noch einmal neu zu schaffen.

Die Frage warum Beethoven anstelle seiner neunten Sinfonie nicht von vorneherein eine Chorsinfonie über die „Ode an die Freude“ als Form verwendete, stellt sich unweigerlich, wenn man das viersätzigige Werk betrachtet: Warum müssen dieser vokal-instrumentalen Krönung drei volle sinfonische Sätze vorausgehen?

Der Kopfsatz wurde schon in der frühen Beethoven-Rezeption mit der Urgewalt des Göttlich-Erhabenen in Verbindung gebracht, wenn aus dem bewegten Chaos die Idee eines oder des „idealen Weltenganges“ entsteht. Über den Beginn der Sinfonie schrieben Zeitgenossen und musikalische Nachfahren Metaphern wie „Urlandschaft“ oder „Entstehungsgeschichte des Menschen: erst Chaos – dann der Ruf der Gottheit: > Es werde Licht! <“. Aus dem Grundgemurmel mit fallenden Quartan und Terzen entwickeln sich Rhythmus und Lautstärke und weitere Themen. Ein großes Aufbegehren, um nach etwa 15 Minuten die Anfangsintervalle wieder aufzugreifen.

Der zweite Satz beginnt mit den in der Uraufführung vom Publikum spontan beklatschten Oktavsprüngen der Pauke völlig unvermittelt. Eine dionysisch, bacchantische Orgie, grotesk übermütig mit ordinären Bocksprüngen beginnend mischt sich mit der gradlinigeren Melodie der Holzbläser.

Parallel zu den aufgefundenen Skizzen zu Beethovens letzter Sinfonie finden sich Aufzeichnungen einer Bacchus-Oper mit dem Hinweis des Komponisten, „Dissonanzen vielleicht in der ganzen Oper nicht aufgelöst oder ganz anders da sich in diesen wüsten Zeiten unsere verfeinerte Musik nicht denken lässt“.

Im dritten langsamen Satz, der vielleicht aufgrund der Symmetrie seinen üblichen Platz mit dem Scherzo-Satz (hier der zweite Satz) tauschte, geht Beethoven ein weiteres Weltalter voraus, zu eben jener „unserer verfeinerten Musik“. Und trotz heroischer, zur Tat aufrufender Gesten ist auch die Musik dieses Satzes „zu zärtlich“, um vor der Gegenwart bestehen zu können.

Mit einem Aufschrei des Orchestertuttis beginnt nun gut wahrnehmbar der vierte Satz mit Wiederholungen aller wichtigen Themen aus den vorausgegangenen Sätzen. In einer frühen Skizze formuliert Beethoven seine Gedanken in geschriebenem Text über die Noten: „Heute ist ein feierlicher Tag...dieser sei gefeiert durch Gesang und Tanz“, dann „O nein, dieses nicht, etwas andres gefälligt...“, womit das Scherzo noch einmal revuepassiert. Genauso wird auch die Erinnerung an den langsamen Satz zurückgewiesen. Nur der letzte dieser wie ein Selbstgespräch erscheinenden Sätze ist tatsächlich in den finalen Noten der Sinfonie erhalten: der erste Satz des Baritons „O Freunde, nicht diese Töne!“. Von hier aus nimmt der Freudentaumel seinen Lauf. Musiker*innen wie Hörer*innen mögen sich gemeinsam angesprochen fühlen, werden zu Freund*innen und Geschwistern“.

Geck beantwortet die Frage, weshalb Beethoven nicht von vornherein eine Chorsinfonie oder ein anderes Vokalwerk über den Freudenhymnus komponierte für sich mit dessen Vision des Ganzen: der erfahrene Sinfoniker will sein bisheriges sinfonisches Werk nicht zur Disposition stellen, sondern stattdessen in ein völlig „Neues“ überführen.

Sylvia Zwirner
Geigenbaumeisterin

Seelhorststraße 40
30175 Hannover / Zoo
fon 05 11 / 2 28 15 02

Restaurationen • Reparaturen • Neubau
Meisterinstrumente • Schülerinstrumente
Bögen • Zubehör • Mietinstrumente



Schillers Ode „An die Freude“ erschien erstmals 1786 in der von ihm selbst herausgegebenen Zeitschrift „Thalia“. Sie bildet die Textgrundlage des vierten Satzes der Sinfonie:

O Freunde, nicht diese Töne!
Sondern lasst uns angenehmere
Anstimmen und freudenvollere.

Freude! Freude!

Freude, schöner Götterfunken,
Tochter aus Elysium,
Wir betreten feuertrunken,
Himmlische, dein Heiligtum!
Deine Zauber binden wieder,
was die Mode streng geteilt;
Alle Menschen werden Brüder,
wo dein sanfter Flügel weilt.

Wem der große Wurf gelungen,
eines Freundes Freund zu sein,
Wer ein holdes Weib errungen,
mische seinen Jubel ein!

Ja, wer auch nur eine Seele
sein nennt auf dem Erdenrund!
Und wer's nie gekonnt, der stehle
weinend sich aus diesem Bund.

Freude trinken alle Wesen
an den Brüsten der Natur;
Alle Guten, alle Bösen
folgen ihrer Rosenspur.

Küsse gab sie uns und Reben;
Einen Freund, geprüft im Tod;
Wollust ward dem Wurm gegeben,
Und der Cherub steht vor Gott!

Froh, wie seine Sonnen fliegen
Durch des Himmels prächt'gen Plan,
Laufet, Brüder, eure Bahn,
Freudig, wie ein Held zum Siegen.

Seid umschlungen Millionen.
Diesen Kuß der ganzen Welt!
Brüder! überm Sternenzelt
muß ein lieber Vater wohnen.
Ihr stürzt nieder Millionen?
Ahnest du den Schöpfer, Welt?
Such' ihn über'm Sternenzelt!
Über Sternen muss er wohnen.

Seid umschlungen, Millionen!
Diesen Kuss der ganzen Welt!
Brüder über'm Sternenzelt
muss ein lieber Vater wohnen.
Seid umschlungen, Millionen!
Diesen Kuss der ganzen Welt!
Freude schöner Götterfunken!
Tochter aus Elysium!
Freude, schöner Götterfunken!
Götterfunken!

Die Europahymne

Die gemeinsame Hymne ist eines der offiziellen Symbole der Europäischen Union und des Europarates. Es ist eine Instrumentalfassung des Hauptthemas „Ode an die Freude“ der 9. Sinfonie Ludwig van Beethovens. Der Europarat nahm 1972 die Melodie als eigne Hymne an und beauftragte den Dirigenten Herbert von Karajan mit dem Arrangieren dreier Versionen: einer für Solopiano sowie je einer Orchester-Fassung für Blas- und Sinfonieorchester. 1985 wurde die Instrumentalversion als offizielle Hymne angenommen. Sie ersetzt nicht die Nationalhymnen der Mitgliedstaaten, sondern ist Ausdruck der Werte – Freiheit, Frieden und Solidarität -, die alle Mitglieder teilen, sowie Ausdruck für das Europamotto „In Vielfalt geeint“. Schon im Jahre 1970 war die Melodie unter dem musikalischen Arrangement von Waldo de los Rios und der gesanglichen Interpretation von Miguel Rios als der Welthit „A Song of Joy“ auch einem breiten Publikum ohne Affinität zur Klassik bekannt geworden. Zu unterscheiden von der Europahymne ist die aus dem Fernsehen bekannte sogenannte Eurovisionshymne, das Präludium aus dem Te Deum von Marc-Antoine Charpentier.

Texte: Johanna Schatke, Staatstheater Braunschweig

Mit freundlicher Unterstützung

Calenberg
Grubenhagensche
Landschaft



Landeshauptstadt

Hannover

Kulturbüro

VHV STIFTUNG/

 **Gundlach** Stiftung


WE KNOW ABRASIVES

 **hov**
hannoversche
orchestervereinigung

Im Jahre 1924 zum 50-jährigen Jubiläum

Streiflichter durch 150 Jahre Orchestergeschichte

Im Jahre 1908



HANNOVERSCHE ORCHESTER-VEREINIGUNG

GEGRÜNDET 1874

MUSIKALISCHER LEITER: MUSIKDIREKTOR E. TAEGENER



Sonntag, 26. Oktober 1924, abends 6 Uhr im großen Saale des Volkshelms
(Eingang Odeonstraße)

BEETHOVEN-KONZERT

Mitwirkende:

Ilse Reimers-Chernitz: Sopran | Valentin Ludwig-Berlin: Tenor
Martha Oppermann-Leipzig: Alt | Dr. Bernhard Ulrich-Berlin: Baß
Hildesheimer Oratorien-Verein
Hannoverscher Damenchor & Hannoverscher Lehrergesangverein

VORTRAGSFOLGE:

1. Klavierkonzert Nr. 5, Es-dur

- a) Allegro
- b) Adagio un poco moto
- c) Rondo (Allegro)

Klavier: E. Taegener

Dirigent: Musikdirektor A. Bluhm, Hildesheim

==== P A U S E ====

2. Sinfonie Nr. 9 mit den Schlußchören über Schillers Ode „An die Freude“

- a) Allegro ma non troppo, un poco maestoso
- b) Molto vivace
- c) Adagio molto e cantabile
- d) Allegro assai – Prestissimo



Bechsteinflügel aus dem Magazin Helmholz

Einlaß: 5 Uhr

Preis: 20 Pfg.

Beginn: 6 Uhr



oben: Das Hundertjährige – Festakt im Theater am Aegi im Jahr 1974.
unten: 1924, auch damals wusste man schon zu feiern!!!





Der Hannoverschen Orchester-Vereinigung 1874 e.V.
in Hannover

gegründet 1874

verleihe ich die

PRO MUSICA-Plakette

als Auszeichnung für die in langjährigem Wirken erworbenen
Verdienste um die Pflege des instrumentalen Musizierens
und damit um die Förderung des kulturellen Lebens

Bonn, den 24. März 1974

DER BUNDESPRÄSIDENT

Promusica-Plakette des Bundespräsidenten,
überreicht vom damaligen Innenminister H.-F. Genscher im Jahr 1974

HANNOVERSCHE ORCHESTER

13 czerwca 1994r. godz. 19⁰⁰

KONCERT NADZWYCZAJNY

HANOVERSKA ORKIESTRA SYMFONICZNA

HEINZ BETHMANN

dyrygent (Niemcy)

ANDRIEJ BIEŁOW

solista

12-letni skrzypek (Ukraina)

J. Chr. BACH - SYMFONIA E-dur

L. BEETHOVEN - KONCERT SKRZYPCOWY D-dur op. 61

A. DVORAK - VIII SYMFONIA G-dur op. 88

Bilety do nabycia w siedzibie Filharmonii - Wałbrzych, ul. Słowackiego 4,

- w Biurze Koncertowym od wtorku do piątku w godz. 10⁰⁰-15⁰⁰

- w kasie Filharmonii w piątek od godz. 18⁰⁰-19⁰⁰

oraz w poniedziałek na godzinę przed rozpoczęciem koncertu

Cena biletu: normalny - 20 000 zł, ulgowy - 10 000 zł



Im Frühjahr 1994 - mit Andrej Bielow in Polen

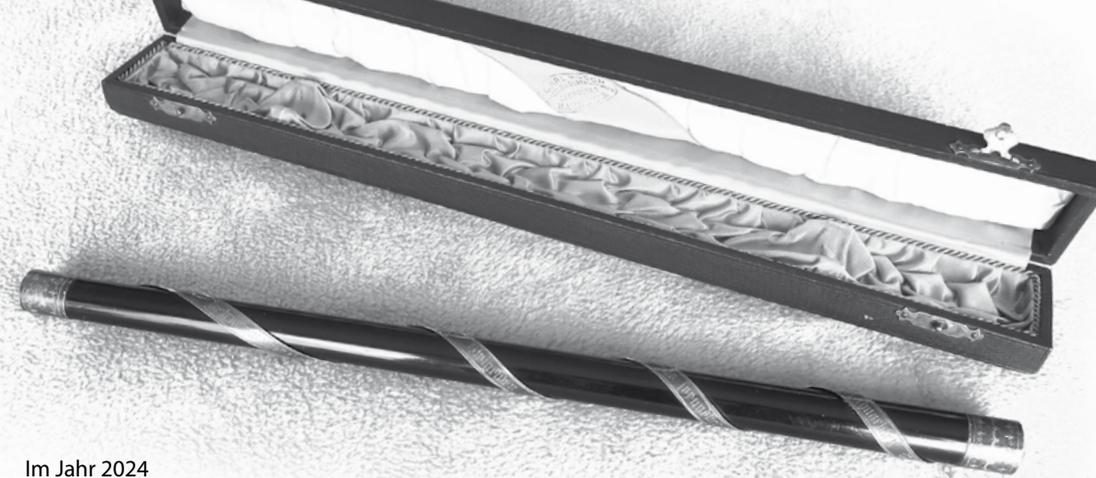


Mit Andrej Bielow verbindet die Hannoversche Orchestervereinigung eine ganz besondere musikalische Freundschaft. 1994 ging die Hannoversche Orchestervereinigung auf eine Konzertreise nach Polen und traf dort auf den erst 12-jährigen Andrej Bielow, der in Breslau mit uns das Violinkonzert Nr. 1 von Beethoven spielte. Diese Begegnung inspirierte Andrej dazu ein paar Jahre später bereits mit 15 Jahren in Hannover Musik zu studieren. Andrej fand hier eine zweite Heimat und hat uns seitdem auch noch als international anerkannter Geiger die Treue gehalten

Andrej heute



Ende 2010 – Nach 40-jähriger Tätigkeit als Dirigent übergibt Heinz Bethmann den Taktstock an Martin Lill



Im Jahr 2024

Der Ehrentaktstock für den ersten Dirigenten Carl Major des Instrumentalvereins 1885.

Schenkung an die Hannoversche Orchestervereinigung im Jubiläumsjahr 2024 von einem Nachkommen Carl Majors, Herrn Bernd Neumann.

150 Jahre Hannoversche Orchestervereinigung

Vom Honoratiorenorchester zum modernen Klangkörper für Musikliebhaber.

Von Cord-Hinrich Flachsbarth, Susanne Soretz und Axel v. d. Straten

Im 19. Jahrhundert entwickelte sich in Hannover wie in anderen Städten ein kunstinteressiertes Bürgertum. So gründete sich bereits 1802 u.a. die „Singakademie“ (jetzt: Hannoverscher Oratorienchor) und im Jahre 1842 der Hannoversche Künstlerverein, für den der im damaligen Königreich Hannover bedeutende Architekt und Gründer der sog. Hannoverschen Schule, Conrad Wilhelm Hase, 1855 ein eigenes Haus baute. Dieses Haus hat die Zerstörungen des 2. Weltkriegs überstanden und dient noch heute als „Künstlerhaus“ in der Innenstadt dem Kulturbetrieb.

1874 trafen sich interessierte Laien-Musiker und auch einige Musikerinnen zum gemeinsamen Musizieren; von Anfang an unter professioneller Leitung des Geigers und Pianisten Carl Major. Major hatte bei den namhaftesten Solisten der damaligen Zeit studiert: Joseph Joachim und Franz Liszt. Aus diesem Kreis entwickelte sich der „Hannoversche Instrumentalverein“, der später den „Kameradschaftlichen Orchesterverein“ in sich aufnahm. Ab 1907 änderte sich der Name und das größer gewordene Ensemble musizierte fortan als „Hannoversche Orchestervereinigung“. Beginnend mit der Gründung 1874 beteiligte sich das Orchester rege am Kulturbetrieb in Hannover: Am 25.01.1893 fand bereits das 41. (!) Konzert des Instrumentalvereins statt, das wie viele andere Konzerte auch, vom bereits erwähnten Hannoverschen Künstlerverein veranstaltet wurde.



2014 Carmina Burana – Konzert im NDR mit dem Hannoverschen Oratorienchor

Die HOV heute

In seiner Anfangszeit setzte sich das Ensemble aus Mitgliedern des gehobenen Bürgertums zusammen: Kaufleute, Industrielle, Rechtsanwälte, Ärzte, Mitglieder der Technischen Hochschule, aber auch Angehörige der Reichsbahnverwaltung. Die anfangs nur als Streichergruppe existierende Besetzung wurde schon in den 80er Jahren des 19. Jahrhunderts um Bläser, auch aus der Hofkapelle (jetzt Nds. Staatsorchester Hannover), ergänzt.

Das Orchester bestand also zu einem nicht unerheblichen Teil aus der „Hannoverschen Gesellschaft“, seine Konzerte waren wichtiger Teil des gesellschaftlichen Lebens, die häufig der Auftakt für Gesellschaftsabende mit anschließendem Diner und Tanz waren. Die Liste prominenter Orchestermitglieder der „Hannoverschen Gesellschaft“ reicht bis in die 1960er/1970er Jahre. Beispielhaft genannt seien der Schokoladenfabrikant Dr. Bernhard Sprengel und der Herrenausstatter Georg Erdmann. Mäzenatentum wurde großgeschrieben. So wird z.B. der Fabrikant Siegesmund Seeligmann, Mitbegründer der heutigen VSM, (Vereinigte Schmirgel- und Maschinenfabriken AG), als Spender in den Unterlagen mehrfach erwähnt. Man engagierte sich aber nicht nur für die Gemeinschaft im Orchester durch Spenden. Das Orchester stellte sich vielmehr immer wieder in den Dienst des Gemeinwohls, man spielte „Zum Besten“ von Kirchengemeinden, sozialen Einrichtungen, der Armen, etc..

Im Laufe seiner Geschichte bot die HOV durch ihre guten Kontakte zum Opernhaus und der Musikhochschule immer wieder hochbegabten jungen Solistinnen und Solisten Gelegenheit zu öffentlichen Auftritten. Die Förderung junger Künstler pflegen wir heute immer noch – im Oktober 2023 führten wir mit der erst 10-jährigen Charlotte Melkonian in Zusammenarbeit mit dem Institut für Frühförderung der Hochschule für Musik, Theater und Medien Hannover Camille Saint-Saens Cello-

Konzert Nr. 1 a-Moll, op. 33 auf. Beispielhaft für mittlerweile etablierte Künstler, die in jungen Jahren mit unserem Orchester aufgetreten sind, sollen erwähnt werden: André Bielow, Antje Weithaas und Igor Levit. Weitere namhafte Künstler, die mit der HOV aufgetreten sind, sind u.a. Lauma Skride oder Sharon Kam. Mit André Bielow, Adrian Brendel, Kit Armstrong haben wir als Auftragswerk das Tripelkonzert von Kit Armstrong zu unserem 140. Jubiläum uraufgeführt.

Das erste Festkonzert im Jubiläumsjahr 2024 fand am 09. März statt. Wir spielten ein Programm zusammengestellt aus Auszügen von Werken von Volkmann, Dvorak, Beethoven, Tschaikowsky, welche z.T. mehrfach von der HOV unter den jeweiligen Dirigenten ihrer Zeit gespielt wurden. Bei der Vorbereitung konnte unser künstlerische Leiter Martin Lill auf das seit 1883 bestehende Archiv sämtlicher Konzerte und Konzertprogramme zurückgreifen. Diese Dokumentensammlung wurde anlässlich des Jubiläums digitalisiert und steht in Zukunft für Forschungen, z.B. zur Kultur- und Stadtgeschichte der LH Hannover, zur Verfügung. Am 02. November 2024 wird das Jubiläumsjahr gekrönt mit einer Aufführung von Beethovens 9. Sinfonie, die wir in Zusammenarbeit mit dem Hannoverschen Oratorienchor, dem Jungen Vokal Ensemble und namhaften Solisten zu Gehör bringen werden. Auch hier gibt es einen historischen Bezug: Bereits vor 100 Jahren, am 26. Oktober 1924, hat die HOV die 9. Sinfonie zur Aufführung gebracht.

Unseren Weg, der uns vom Honoratiorenorchester zu einem hochklassigen Klangkörper für Musikliebhaber – im Orchester wie auch im Publikum – geführt hat, werden wir auch angesichts vieler neuer Herausforderungen zuversichtlich und mit viel Spielfreude weiter gehen.



Mitwirkende

Juliana Dennert, Sopran

Die aus Hannover stammende Mezzosopranistin Juliane Dennert studierte parallel zur Schule am Institut zur Frühförderung musikalisch Hochbegabter (IFF) an der HMTM Hannover und war in dieser Zeit mehrmalige erste Bundespreisträgerin des Wettbewerbs Jugend musiziert. Ihr Gesangsstudium absolvierte sie in Hannover und Venedig und übernahm in dieser Zeit zahlreiche Rollen bei hochschulinternen Produktionen. Seit dem Abschluss ihres Studiums ist Juliane Dennert freischaffend tätig und sang u.a. die Königin (Prinzessin auf der Erbse/E. Toch) am Theater Osnabrück, Dido (Dido und Aeneas/H. Purcell) an der Opera Stabile der Staatsoper Hamburg, Elle (La voix humaine/F. Poulenc) im Theater im Bauturm Köln sowie im Kunstverein Hannover. Sie konzertierte im Großen Sendesaal des NDR mit den Rückertliedern von G. Mahler und als Mitglied der SCHOLA Heidelberg mit dem Ensemble Modern, dem Gürzenich-Orchester, dem Acht Brücken Festival und der Biennale Salzburg mit Dirigenten wie Johannes Kalitzke, François-Xavier Roth und Ingo Metzmacher. bei der Biennale Venedig sang sie die Uraufführung des venezianischen Musiktheaters La pizia e la Marangona von A. Marinissen. bei den Schwetzingen Festspielen übernahm sie 2019 die Rolle der Schülerin in der Uraufführung „Der Fall Babel“ von E. Mendoza. Vergangenes Jahr wirkte sie als Solistin in der Uraufführung der Oper „Wind“ von A. Moosbrugger bei den Bregenzer Festspielen mit. In der Spielzeit 21/22 debütierte sie am Staatstheater Braunschweig in der Kinderoper „Knistern Knuspern Rauschen“ und war diese und letzte Spielzeit ebenfalls am Staatstheater Braunschweig als Jacob in der Oper Gold! zu hören. Juliane Dennert gibt regelmäßig Liederabende mit dem Pianisten und Dirigenten Maxim Böckelmann und ist Mitbegründerin der Künstlervereinigung Ensemble Artists.



Paula Meisinger, Alt

Die Mezzosopranistin Paula Meisinger wuchs in Nürnberg auf. Seit der Spielzeit 2023/2024 ist sie Ensemblemitglied am Theater Chemnitz.

Ihre künstlerische Ausbildung begann sie im Alter von fünf Jahren in der Kinder- und Jugendkantorei St. Rochus, Zirndorf, wo sie im Alter von 13 Jahren erste Solorollen bekam. Nach dem Abitur besuchte sie die MUSICATION Berufsfachschule für Musik Nürnberg, die sie nach zwei Jahren als staatlich geprüfte Chor- und Ensembleleiterin im Fachbereich Klassik verließ.

Anschließend studierte sie Gesang (Bachelor) an der Hochschule für Musik, Theater und Medien Hannover bei Prof. Dr. Peter A. Ling. Dort besuchte sie die Liedklasse von Justus Zeyen und arbeitete mit Stefan Vinke, Sarah Maria Sun, Rachel Harnisch und Ann Murray.

2018 stand Paula Meisinger im Finale des Bundeswettbewerbs Gesang Berlin und war in der Spielzeit 2018/2019 am Theater Osnabrück als Gast engagiert.

Im September 2019 bekam sie ein Engagement im Internationalen Opernstudio des Staatstheaters Nürnberg, dem sie bis Juli 2022 angehörte.

Im Rahmen des Opernstudios studiert sie dual an der Hochschule für Musik Nürnberg bei Prof. Siegfried Jerusalem. Außerdem arbeitet sie seit Oktober 2021 mit Prof. Marcelo Amaral an ihrem Liedrepertoire.

Im Februar 2021 besuchte sie einen Meisterkurs bei Ks. Brigitte Fassbaender.

In der Spielzeit 2022/2023 war Paula Meisinger als Gast am Theater Pforzheim engagiert und sang dort in der Oper Eugen Onegin von P. Tschaikowsky die Rolle der Filipjewna.

Yohan Kim, Tenor

Yohan Kim wurde in Süd Korea geboren. Nach seinem Studium an der Korean National University für Kunst in Seoul kam er 2012 nach Deutschland, und seit September 2012 studiert er Opernsologesang in der Masterklasse der Musikhochschule in Hannover. Seit September 2014 studiert er Opernsologesang in der Soloklasse derselben Hochschule. Er gewann den 3. Preis beim Internationalen Gesangswettbewerb "Maria Callas Grand Prix" in Athen, Griechenland (2014), den zweiten Preis beim 'Gian Battista Viotti International Music Competition' in Vercelli, in Italien (2014). Im Jahre 2015 beteiligte er sich gleich an zwei Wettbewerben, wobei er sich im XXII "Riccardo Zandonai" in Italien den 2. Preis erarbeitete, wobei er sich im 2018 Wilhelm Stenhammar international music competition in Sweden den 1. Preis erarbeitete.

Yohan Kim sang in seiner Heimat und in Europa Partien wie Nemorino in L'Elisir D'Amore von Donizetti, Tamino in Die Zauberflöte (Mozart), Rodolfo in La Bohème (Puccini), Don Jose in Carmen (Bizet), Eisenstein in Die Fledermaus von Strauss, Alfredo in La Traviata von Verdi, Rinnucio in Gianni Schicchi von Puccini, Duca in Rigoletto von Verdi, Italian Singer in Der Rosenkavalier von R. Strauss.

Konzerttätigkeiten umfassen internationale Auftritte, u.a. war er als Solist in Verdis Messa da Requiem, in Rossinis Stabat Mater, und Haydns Die Schöpfung zu hören. Er sang mit vielen Sinfonieorchestern, wie z.B. dem Bayerischen Rundfunk Sinfonieorchester, NDR Radiophilharmonie (Hamburg), Griechenland National Sinfonieorchester, Parma Sinfonieorchester (In Italien), Vercelli Sinfonieorchester (in Italien); mit vielen Dirigenten, wie Keri Lynn Wilson, Marcello Viotti, Fabrizio Cassi, Loukas Karytinos, Alessandro Ferrera; in zahlreichen Opernhäusern und Konzertsälen, wie Seoul Arts Center (Korea), Theater Odeon of Herodes Atticus (Griechenland), Auditorium di Milano (Italien), Theater Olympia (Griechenland), Theater Vercelli (Italien), Gewandhaus in Leipzig (Deutschland), Maschseefest in Hannover (Deutschland), Bayerischer Rundfunk (Deutschland), Sala Radio Rumänien (Rumänien). Yohan Kim hat von 2018 bis 2020 in Osnabrücker Theater als Gastsänger gearbeitet. Anschließend arbeite ich seit 2020 als Ensemblemitglied am Theater für Niedersachsen. Foto: Wooyoung Tak





Johannes Schwarz, Bass

Der Bassbariton Johannes Schwarz stammt aus dem Münsterland. Nach abgeschlossenem Schulmusikexamen in Frankfurt (Hauptfach Horn) studierte er Gesang an der HMTM Hannover bei Peter Ling, der ihn auch weiterhin stimmlich betreut.

Meisterkurse bei Ingeborg Danz, Peter Schreier, Falk Struckmann und Michael Nagy konnten seine musikalische Ausbildung weiter vervollständigen. Selbige wurde außerdem von einem mehrjährigen Stipendium der Oscar-Vera Ritter-Stiftung sowie dem ‚Nicolaus Bruhns-Preis für Gesang‘ gefördert, ferner mit Stipendien des Richard Wagner Verbandes, des Deutschen Musikrates sowie der Deutschen Orchesterstiftung.

Schon während des Studiums debütierte er am Pfalztheater Kaiserslautern als Biterolf in einer Neuproduktion von Wagners Tannhäuser (Ltg: Daniele Squeo; Regie: Gabriele Rech), ferner an den Landesbühnen Sachsen in von Einems „Der Prozess“, als Bottom (Britten: Midsummernight’s Dream) in Pforzheim sowie als Titelheld in Puccinis „Gianni Schicchi“ bei den Schlossfestspielen Wernigerode.

An das Studium schloss sich dann ein Zeitvertrag am Staatstheater Meiningen an, infolgedessen er u.a. als Figaro in Figaros Hochzeit (Ltg.: Killian Farell; Regie: Philip M. Krenn) und Wolfram von Eschenbach in Wagners Tannhäuser debütierte (Außenspielstätte Wartburg).

Momentan ist er am Theater Plauen/Zwickau engagiert (Debuts als Nick Shadow, Germon und Jochanaan) und geht zum Jahreswechsel ans Theater Erfurt.

Johannes ist Preisträger des Haydn Wettbewerbs für klassisches Lied und Arie (2019), des Concorso di Musica Sacra in Rom (2020), sowie des Robert Schumann-Wettbewerbs Zwickau (2021).

Als Solist in Oratorien und Liederabenden besuchte er u. a. die Alte Oper Frankfurt, die Rheingoldhalle Mainz, die Philharmonie Berlin, die Laeiszhalle Hamburg und die Semperoper Dresden.

Martin Lill, Dirigent

Martin Lill, geboren in Hannover, studierte Germanistik, Geschichte und Schulmusik, bevor er das Dirigierstudium bei Prof. Martin Brauß und Prof. Eiji Oue in Hannover mit Diplom abschloss. Er konnte seine Ausbildung in Meisterkursen ergänzen, u. a. bei George Alexander Albrecht und Kurt Masur.

2003 wurde er ständiger künstlerischer Leiter der Orchesterakademie Ski und Musik in Südtirol, wo neben der Orchesterarbeit auch Kammermusik im Mittelpunkt steht. Ein Jahr später übernahm er die musikalische Leitung für eine Opernproduktion der Musikhochschule Hannover, mit der er in der Sendung „Junge Talente“ im Radio Kultur des NDR vorgestellt wurde.

Im Jahr 2007 wählte ihn das Junge Sinfonie Orchester Hannover (JSO) zu seinem ständigen Dirigenten.

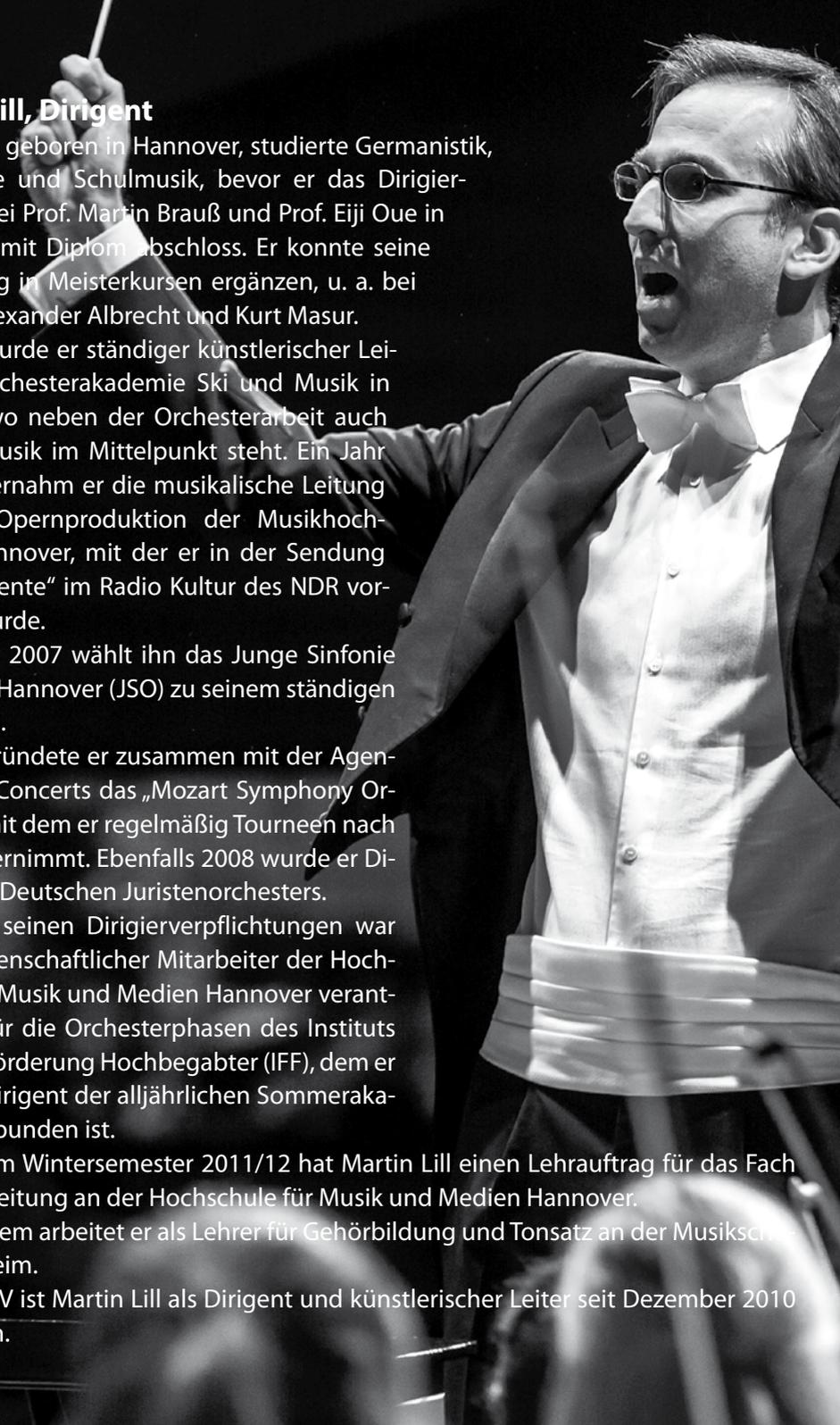
2008 gründete er zusammen mit der Agentur China Concerts das „Mozart Symphony Orchestra“, mit dem er regelmäßig Tourneen nach China unternimmt. Ebenfalls 2008 wurde er Dirigent des Deutschen Juristenorchesters.

Neben seinen Dirigierverpflichtungen war er als wissenschaftlicher Mitarbeiter der Hochschule für Musik und Medien Hannover verantwortlich für die Orchesterphasen des Instituts zur Früh-Förderung Hochbegabter (IFF), dem er auch als Dirigent der alljährlichen Sommerakademie verbunden ist.

Seit dem Wintersemester 2011/12 hat Martin Lill einen Lehrauftrag für das Fach Orchesterleitung an der Hochschule für Musik und Medien Hannover.

Außerdem arbeitet er als Lehrer für Gehörbildung und Tonsatz an der Musikschule Hildesheim.

Der HOV ist Martin Lill als Dirigent und künstlerischer Leiter seit Dezember 2010 verbunden.





Hannoverscher Oratorienchor

Die Wurzeln des Hannoverschen Oratorienchores reichen zurück in das Jahr 1802, als er als »Singakademie« von den Bürgerinnen und Bürgern der Stadt Hannover gegründet wurde. Der Hannoversche Oratorienchor ist die älteste Musikvereinigung des Landes Niedersachsen und gehört zu den ältesten Konzertchören in Deutschland. Namhafte künstlerische Leiter begleiteten den Chor in seiner Geschichte; seit 2015 hat Keno Weber die künstlerische Leitung inne. Immer fest im musikalischen Leben Hannovers verankert, wurde dem Chor 1972 der Titel »Städtischer Chor« verliehen – eine Auszeichnung, die er nur mit den renommierten Ensembles Knabenchor Hannover und Mädchenchor Hannover teilt.

Heute versteht sich der Hannoversche Oratorienchor mit seinen ca. 80 Sänger:innen als moderner Konzertchor. Er pflegt das große oratorische Repertoire, begeistert mit regelmäßigen A-cappella-Programmen und legt ein besonderes Augenmerk auf die Musik des 20. und 21. Jahrhunderts und realisiert regelmäßige Uraufführungen.

Im Jahre 2019 ersang sich der Hannoversche Oratorienchor beim internationalen Chorwettbewerb »Bratislava Cantat« das Goldene Band als Sieger der Kategorie »Gemischte Erwachsenenchor«.

Weitere Informationen unter: www.hannoverscher-oratorienchor.de.

Keno Weber

Leidenschaftliches Musizieren und ungewöhnliche Programmgestaltung zeichnen den Dirigenten Keno Weber aus. In Ostfriesland geboren, erfuhr er früh eine musikalische Prägung durch verschiedene Ensembles, wobei das Singen in Chören (u.a. Landesjugendchor Niedersachsen, Jazzchor Vivid Voices und Norddeutscher Figuralchor) immer besondere Begeisterung in ihm entfachte. In dem Wunsch, diese Begeisterung mit Anderen zu teilen, studierte er Schulmusik an der Hochschule für Musik und Theater Hannover und Dirigieren bei Prof. Jörg Straube an



der Hochschule für Musik Würzburg. Meisterkurse bei Daniel Reuss, Sir Simon Halsey und Morten Schuldt-Jensen vervollständigten seine Ausbildung.

Seit 2015 leitet Keno Weber den traditionsreichen Hannoverschen Oratorienchor, 2024 übernahm er den Universitätschor Halle „Johann Friedrich Reichardt“. Von 2014 bis 2021 war er Künstlerischer Leiter des Quilisma Kinder- und Jugendchores Springe. Der Hannoversche Oratorienchor errang unter seiner Leitung als Sieger seiner Kategorie das Goldene Band beim internationalen Chorwettbewerb „Bratislava Cantat“ 2019. Mit dem Quilisma Jugendchor und der Hannoverschen Hofkapelle nahm er für das Label Rondeau Productions das geistliche Gesamtwerk für Chor von Gabriel Fauré auf.

Auch in der Zusammenarbeit mit Orchestern zeigt sich Keno Webers Vielseitigkeit. So musiziert er regelmäßig mit verschiedenen Barock- und Sinfonieorchestern (u.a. la festa musicale, Kölner Barockorchester, musica assoluta, Nordwestdeutsche Philharmonie, Bremer Philharmoniker). 2020 initiierte er ein großes Beethoven-Festival an der Marktkirche Hannover, das 2021 unter seiner künstlerischen Leitung stattfand. Im Niedersächsischen Chorverband ist er außerdem als künstlerischer Leiter der Chortage Hannover tätig.

Seiner zweiten Passion, der Lehre im Fach Chorleitung, kam er nach einem ersten Lehrauftrag an der Hochschule für Musik Detmold vierzehn Jahre an der Hochschule für Musik Würzburg nach. Zudem wirkte er als Dozent für Schlagtechnik und Dirigierpraxis in der C-Ausbildung des Landesmusikrates Niedersachsen. Seit 2024 bildet Keno Weber die jungen Schulmusiker:innen an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg aus.



Junges Vokalensemble Hannover e. V.

Das Junge Vokalensemble Hannover (www.vokalensemble-hannover.de) wurde 1981 von Prof. Klaus-Jürgen Etzold gegründet. Der Chor zählt ca. 60 Sängerinnen und Sänger, die überwiegend musikalisch ausgebildet und stimmlich geschult, jedoch keine Berufssänger sind. Sie alle, die in verschiedenen Berufen tätig sind, verbindet eine reichhaltige Chörerfahrung und die Freude am gemeinsamen Singen anspruchsvoller Chorwerke. Besonders durch die wöchentlichen Treffen und die Reisen hat sich im Laufe der Jahre eine Gemeinschaft gebildet, die sich nicht nur musikalisch, sondern auch menschlich sehr nahesteht. Der Chor singt neben weltlicher und geistlicher A-cappella-Musik des 15. bis 21. Jahrhunderts auch Messen, Oratorien und Passionen. Einen Arbeitsschwerpunkt bildet die Beschäftigung mit unbekannter A-cappella-Literatur des 19., 20. und 21. Jahrhunderts.

Seit 1988 wird das Junge Vokalensemble Hannover regelmäßig vom Norddeutschen Rundfunk als Gastchor zu Produktionen eingeladen. Bislang hat der Chor 17 CDs eingespielt. Mehrfach sang der Chor Uraufführungen zeitgenössischer Werke, z. B. von O. Büsing (1991), V. Dinescu (1992), K.-H. Büchsel (1997), R. Fuchs (2000), V. Wangenheim (2010), J. Swider (2011), F. Sixten (2014 und 2015), K. Penderecki (2014), H. Banter (2016), Mark Andre (2022) und Luke Byrne (2023). 2010 wurde der Chor für die gemeinsam mit weiteren acht Chören aus Hannover produzierte Doppel-CD „Glaubenslieder“ mit dem Deutschen Musikpreis ECHO KLASSIK 2010 ausgezeichnet, 2011 erhielt die CD zudem den Luxemburger „Supersonic Award“.

Es wurde bereits z. T. mehrfach mit Dirigent*innen bzw. Komponist*innen wie María Guinand, Frieder Bernius, Ingo Metzmaker, Eric Whitacre, Fredrik Sixten, Arijs

Škepasts, Krzysztof Penderecki, Luke Byrne und Józef Świder zusammengearbeitet, in 2019 erstmals mit Simon Halsey als Atelierchor seiner Master Class bei der chor.com 2019. Hier nahm der 2022 herausgekommene Kinofilm „Unsere Herzen – ein Klang“ seinen Anfang (Regie: Torsten Striegnitz und Simone Dobmeier).

Zusätzlich zu den wöchentlichen Proben und den Konzertphasen ist der Chor viel auf Reisen. Diese brachten ihn bislang ins europäische Ausland sowie nach Ägypten, Venezuela, Neuseeland, Australien, Israel, China, USA, Südafrika, Mexiko, Philippinen, Singapur, Namibia, Russland usw.

Das Junge Vokalensemble Hannover nahm erfolgreich an mehreren internationalen Chorwettbewerben teil und gewann eine Reihe von Preisen. Durch den Besuch von Festivals und Wettbewerben erhalten die Chormitglieder immer wieder die Möglichkeit, neue Werke, interessante Chöre und andere Chortraditionen kennen zu lernen.

Stimmbildnerisch wird der Chor von Janneke Filler, Clara Hock, Hartwig Meynecke, Jasmin Sönksen, Biljana Wittstock sowie Nadine Schäfer betreut.

Klaus-Jürgen Etzold

ist Künstlerischer Leiter und Dirigent des 1981 von ihm gegründeten Jungen Vokalensembles Hannover. Er ist Studiendirektor am Matthias-Claudius-Gymnasium in Gehrden und zugleich Fachleiter für Musik am Studienseminar Hannover II für das Lehramt an Gymnasien. Darüber hinaus ist er als Honorarprofessor für Musikpädagogik an der Hochschule für Musik und Theater Hannover tätig.

Besetzung und Gäste

der HOV von 1874 e.V.

1. Violine

Konzertmeisterin Ursula König-Edel
Denny Adelmund, Dorothea Daentzer, Joachim Frucht, Jutta Heise, Milva Hosty,
Christiane Joost-Plate, Ariane Kayser, Christine Martin, Julia Meinecke, Joke Meurer,
Maria Mevenkamp, Klaus Papies, Dagmar Schubert, Theresa Tenge,
Ursula v. Pflugk-Dodegge, Oliver Witt

2. Violine

Stimmführerin Irene Maradt
Kate Bates, Anne Benies, Ulrike Bleich, Silke Froese-Gibron, Hans-Wilhelm Galetzka,
Anja Giese, Katrin Grützmacher, Cornelia Grützmacher, Annette Knobel,
Rhoda Mevenkamp, Isabel Muranaka, Melanie Muranaka, Heidi Reichert,
Inge Schomburg, Susanne Soretz, Julia Winterheimer

Viola

Stimmführerin Silke Schmalkuche
Henny Fugmann, Marlene Goede-Uter, Cornelius Hauschild, Johann Jacobsen,
Angela Müller-Wirts, Ulrich Schulz, Rachel Ulrich, Wolfgang Volpers,
Kristina Windhorst

Violoncello

Stimmführer Helge Amtenbrink
Kirsten Bleeker, Franziska Drescher, Christiane Eichler, Wiebke Frerichs, Karin Frucht,
Michael Glüer, Karen Hüper, Niels Junge, Katharina Koch, Lothar Niefind,
Regine Tantau

Kontrabass

Stimmführerin
Birgit Muranaka
Teofil Merchisan,
Mila Runnwerth, Ilka Schmidt,
Anette Schuiling,
Johannes Uter

Flöte

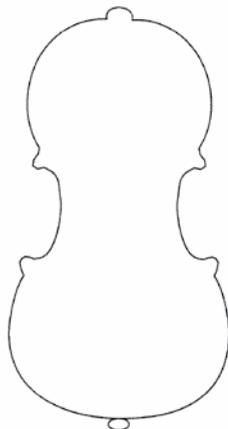
1. Bettina Koch,
2. Uschi Hansen,
Piccolo: Susanne Klinger

CHRISTIAN ERICHSON

Geigenbaumeister

**Bernstr. 8
30175 Hannover
Tel.: 05 11/ 81 77 17
Fax: 05 11/ 353 00 87**

E-Mail: christian-erichson@t-online.de



Oboe 1./2. Bernd Kaudelka,
Frithjof Tergau,
3. Fiona Eigl

Klarinette 1. Frank Schmal-
kuche, 2. Ulrich Soppe

Fagott

Cord-Hinrich Flachsbarth,
Kathrin Hauschild,
Hans-Peter Kieslich

Horn

1. Ludger Mazur,
2. Martin Pahl,
3. Shiping Dongfang,
4. Tina Wedekind

Trompete

1. Andreas Henze,
2. Axel von der Straten,
3. Bernd Rams

Posaune

1. Günter Kämpfert,
2. Wiebke Meyer-Kutz,
3. Florian Birk

Pauken Daniel Lübbert

Schlagzeug

Johannes Buß,
Johan Ruschepaul

Wir danken der Firma HS Immobilien für die freund-
liche Unterstützung.



HS IMMOBILIEN

HENNING SANDER IMMOBILIEN

Ihr Partner für einen stressfreien Immobilienverkauf

Immobilien aus unserem Hause sind
Vertrauenssache. Geben Sie den Verkauf, die
Vermittlung oder die Suche in professionelle
Hände und nutzen unsere Kompetenz.

Immobilien in Garbsen, Region Hannover und Hannover:

Seit Jahren sind wir bei Immobilienscout
Premium-Partner und mit 5***** ausgezeichnet –
fürlangjährige Erfahrung, besonderes Engagement
für unsere Kunden und überdurchschnittliche
Kundenbewertungen. Von Verkäufern, Vermietern
und Interessenten werden wir aufgrund hoher
Kundenzufriedenheit besonders empfohlen.

Rote Reihe 18, 30827 Garbsen
Tel. 05131 - 44 56 15

Mobil 0171 - 96 414 94
info@hsander-immobilien.de
www.hsander-immobilien.de



Hannoverscher Oratorienchor

Teilnehmer

Janine Ahmann
Cornelia Baumer, Dr.
Christa Berding
Frank Berding
Sina Bittens
Petra Bollmer
Thomas Borsutzke
Ricarda Breiding
Yevheniia Don-Zakharova
Angelika Erdt-Grauso
Margarete Fedder, Dr.
Andrea Fehst
Vera Fiedler
Christoph Gaedicke, Prof. Dr.
Georgia Gascard
Verena Gerke
Sigrid Halbach
Franziska Hedtke
Ines Hoffmann
Karin Holler
Hannah Jackisch
Sandra Kappelmann
Tanja Kasting
Günter Keil
Michael Kleemiß, Dr.
Adda König
Astrid Kopinke
Silke Kramer
Maria Krüger
Ingrid Kürsten
Britta Lindemann
Annette Marek
Sandra Mathews

Frauke Meibeyer
Carmen Merkel
Kirsten Minder, Dr.
Yasmeen Mir
Gisela Moseler
Birgit Neubacher-Westhaus
Martin Pallasch
Sylke Peters
Matthias Pulz, Dr.
Andrea Rehmsmeier
Barbara Ripke-Seehawer
Dominik Runge
Andrea Säfken
Gabriele Schleinschock
Annette Schmidt
Ingeborg Schormann
Michael Schweizer
Annette Smieskol
Birgit Spörl
Thomas Stark
Gabriele Stellpflug
Carolin Stolle
Elisabeth Ueberham
Rika Uhle
Ute Vesper
Daina von Hansemann
Stephan von Hansemann
Bernhard Weicken
Isabelle Werren
Joachim Werren
Kerstin Ziegler
Christian Ziller

Jungen Vokalensemble Hannover

Mitglieder des und Gäste

Sopran

Katharina Cerff
Vanessa Conrad
Ermonne Haas
Julia Lachmann
Sara Lenau
Sarah Musli
Magdalena Pahl
Lillian Pinhammer
Lioba Poradisch
Xenia Redeke
Nadine Schäfer
Lena Schneegans
Karina Seefeldt
Luana Welte
Katharina Wieben

Alt

Celine Corella
Alessandra Ferraris
Estelle Hauswald
Sabina Kampkötter
Anne Klix-Bitterhof
Friederike Lorenz
Carola von Mitschke Collande
Johanna Pahl-Barthe
Astrid Wystup

Tenor

Klaus-Jürgen Etzold
Sebastian Harms
Tilman Koenig
Ulrich Kühl
Sascha Maukisch
Sven Meier
Ignazio Pecorino
Reent Stade
Thomas Thomson
Hendrik Torno
Patrick Völker
Carl-Marcus Weitz
Niklas Wienecke
Jakob Wienecke

Bass

Konrad Büchsel
Johannes Grützmacher
Henning Kohlmeyer
Alexander Langkowsky
Siegfried Kampkötter
Justus Schmidt



- Hannovers größte Vielfalt und Auswahl
- vom Anfänger- bis zum Meisterinstrument
- vom historischen Instrument über Instrumente für klassische Musik bis Pop und Rock
- Violinen und Celli bereits ab 1/16 Größe

Quelle des guten Tons

- Verleih von Streichinstrumenten
- Noten und Literatur
- Kompetente Beratung und Betreuung
- Eigene Werkstätten



Der Musikbrunnen

Musikbrunnen Böhmeke OHG · Gruppenstr. 12
30159 Hannover · Telefon (0511) 3 63 12 04

Öffnungszeiten:
Mo-Sa: 10 - 13 Uhr
und 14 - 18:30 Uhr

Impressum

Vorsitzender Cord-Hinrich Flachsbarth

Künstlerische Leitung Martin Lill

Internet www.hannoversche-orchestervereinigung.de

Facebook www.facebook.com/hannoverscheorchestervereinigung

Programmheftgestaltung Christina Müller

Texte Tina Wedekind



Unterstützen Sie uns!

Unterstützen Sie unser Orchester durch Ihre Online-Einkäufe über www.gooding.de - ganz einfach und ohne Mehrkosten für Sie! Über 1.600 Online-Shops zahlen eine Prämie für uns, sobald Sie dort einkaufen. Von eBay über Ikea bis hin zu zooplus machen viele mit. Wie genau das funktioniert, können Sie in dem folgenden Kurzfilm sehen: www.gooding.de/film. Wählen Sie einfach vor Ihrem nächsten Einkauf unseren Verein aus: gooding.de/hannoversche-orchestervereinigung-e-v-72484

Vielen Dank für Ihre Unterstützung!



Klavierspielen zu jeder Tages- und Nachtzeit

Wir empfehlen den Einbau eines QuietTime Systems in Ihr Instrument (Klavier/Flügel) durch unsere Meisterwerkstatt.

- Klavierspielen unabhängig von Ruhezeiten
- Aufnahmefunktion, integriertes Metronom
- je nach System verschiedene Klänge einstellbar

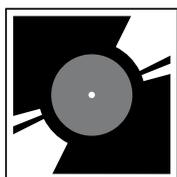
Klavierbaumeister Jörg Hoffmann und das Team Klavierhaus Meyer
www.klavierhaus-meyer.de | Tel.: 0511-343473



Ich bin dabei
und mache mehr aus meinen Einkäufen.

gooding

Partner of:



HANNOVER
UNESCO
City of Music



Mit gutem Gefühl

Clever investieren in nachhaltige Neubauimmobilien in Hannover.



Code mit der Kamera
auf Ihrem Handy
scannen!



Jetzt informieren 0511.3109-100